

# Leipziger Tageblatt

## und Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Nr. 317

Hauptredakteur: Dr. Everth, Leipzig

Montag, den 24. Juni

Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig

1918

# Erkundungstätigkeit im Westen

## 16500 Tonnen versenkt

Wb. Berlin, 23. Juni. (Amflich.) Neue U-Bootsfolge im Sperrgebiet um England  
16500 Br.-R.-T.

Zwei Dampfer wurden an der Ostküste Englands aus stark gefährlichen Geleitzügen herausgeschossen.  
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die mittelbaren Wirkungen des U-Bootskrieges auf die feindliche Volkswirtschaft gehen wieder einmal aus einem Jahresbericht hervor, den die tunesische Phosphatgesellschaft für 1917 veröffentlicht. Danach betrug die Phosphatförderung im letzten Jahre nur 217 000 Tonnen gegen 383 000 im Vorjahre. Dieser Rückgang ist lediglich die Folge von Kohlenmangel infolge des U-Bootskrieges gewesen. Eine Tonne Kohlen kostet heute in Tunesien 285 Frank. gegen 35 Frank. im Frieden. Dynamit ist um das 2½fache, Granatpulver um mehr als das Doppelte, Karbure um das 8fache und Eisen um das 7fache im Preise gestiegen. Die großen Transportschwierigkeiten erlaubten im letzten Jahre nur eine Verschiffung von 100 000 Tonnen gegen 230 000 Tonnen im Jahre 1916. Der Gebrauch des Phosphats ist für die französische

Landwirtschaft eine Lebensfrage, der Preis dieses Düngemittels ist aber um mehr als das Doppelte gestiegen und wird noch weiter steigen.

## Der deutsche Heeresbericht

Amflich. Großes Hauptquartier, 24. Juni.  
Westlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.  
An der Aisne und Ypre blieb die Gefechtsfähigkeit tagsüber gefeiert. Am Abend lebte sie auch in anderen Abschnitten der Kampffront auf. Während der Nacht rege Erkundungstätigkeit.

Westlich von Sedanville drangen Sturmtrupps in amerikanisch-französische Gräben ein, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und brachten 40 Gefangene zurück.

Leutnant Ubel errang seinen 31. und 32., Oberleutnant Gehring seinen 20. und 21. Luftsieg.  
Der Erste Generalquartiermeister.  
Ludendorff. (W. I. S.)

## Der Rücktritt des Kabinetts Seidler

Von unserem Wiener Mitarbeiter.

Die Polen haben mit ihren Krakauer Beschlüssen den Stein ins Rollen gebracht, der nun das dritte Ministerium Seidler in den Abgrund gerissen hat. Da die Vollversammlung des Polenklubs die in Krakau von der parlamentarischen Kommission des Klubs beschlossene Kriegserklärung an den Ministerpräsidenten Dr. von Seidler bestätigt hat, blieb der Regierung, die — vorläufig noch man noch sagen: beinahe — keine parlamentarische Mehrheit für die dringendsten Staatsnotwendigkeiten erlangen konnte — zumal sie in sich selbst nicht einig war —, nichts weiter übrig, als dem Kaiser ihre Gesamtentlassung zu unterbreiten.

Die bürgerlichen deutschen Parteien haben sich vergeblich bemüht, das Ministerium zu halten. Die letzten Tage waren dem fruchtlosen Versuche gewidmet, wenigstens eine Notbrücke zu den Polen wiederherzustellen, um die Möglichkeit zu schaffen, in einer kurzen „Zwecksession“ die dringendsten Staatsbedürfnisse, wie insbesondere ein neues Budgetprovisorium an Stelle des mit Ende dieses Monats ablaufenden, sicherzustellen. Der Obmann der deutsch-nationalen Parteien, Professor Waldner, hatte zu diesem Zwecke an den Minister für Galizien Ritter v. Ladowitzki ein Schreiben gerichtet, worin er namens des Verbandes der deutsch-nationalen Parteien die Bereitschaft aussprach, mit den Vertretern des Polenklubs den ganzen Bereich der polnischen Fragen eingehend zu besprechen und alles zu tun, was geeignet sei, die deutsch-polnische Gemeinschaft für die Gegenwart und Zukunft so sicherzustellen, daß ohne Preisgabe deutscher Lebensinteressen die Wünsche des Polenklubs befriedigt werden. Als Gegenleistung verlangte Dr. Waldner, daß der Polenklub zusammen mit den deutschen Parteien im Abgeordnetenhaus eine feste Mehrheit für die Staatsverordnungen bilde und sich auch in der Abwehr der staatsgefährlichen Pläne und Umtriebe der Tschechen und Südslawen an die Seite der deutsch-bürgerlichen Parteien stelle. Dieses Angebot wurde von den polnischen Unterhändlern als unzureichend abgewiesen. Die Polen verlangten vielmehr, daß sich die deutschen Parteien verpflichten sollten, für die austropolnische Lösung und gegen eine Zweiteilung Galiziens einzutreten. Eine solche Bindung aber konnten die Deutschen nicht übernehmen, aus Gründen der auswärtigen Politik mit Rücksicht auf die noch schwebenden Verhandlungen mit dem Deutschen Reich, aus Gründen der inneren Politik mit Rücksicht auf das befreundete Verhältnis zu den Ukrainern.

Was die Polen jetzt in Oesterreich treiben, ist überhaupt keine innere, sondern äußere Politik. Sie stehen ganz unter der Hypnose der groß-polnischen Idee, und auch ihre konservativen und gemäßigten Vertreter fordern die Vereinigung des ungeteilten Kongresspolens mit dem ungeteilten Galizien. Sie verlangen den Wiederanschluß des Cholmer Landes an Polen, die Rückverpflichtung des Bruck-Litomsker Friedens und eine bindende Zusage, daß keine Teilung Galiziens erfolgen werde. Weder der Minister des Äußeren Graf Burian noch der österreichische Ministerpräsident vermochte ihnen, derartige bindende Zusagen zu geben. Soweit diese Fragen in das Gebiet der auswärtigen Politik fallen, hat auch Deutschland ein gewichtiges Wort mitzusprechen, und soweit sie in das Gebiet der innerösterreichischen Politik gehören, hätte die Regierung für jede Zusage an die Polen die schärfste Kriegsanklage der Ukrainer eingetauscht.

Zudem ist es mehr als fraglich, ob überhaupt noch das weitestgehende Entgegenkommen der österreichischen Regierung die Polen dauernd zufriedenstellen könnte. Denn im Polenklub haben die radikalen Elemente entschieden die Oberhand gewonnen und die konservativen an die Wand gedrückt. Das bewies die Wahl des Altpolen Dr. Tertilt, des Bürgermeisters von Larnow, gegen den Konserwativen Freiherrn v. Sögh zum Obmann des Polenklubs. Dr. Tertilt hat erst jüngst an der demonstrativen tschechischen Theaterfeier in Prag teilgenommen und sich dadurch als wackelhafter Realist entpuppt.

Wie die innerpolitische Krise, die durch die Protokrisis kompliziert wird, gelöst werden soll, ist zur Stunde noch eine offene Frage. Die einen glauben, daß die Demission der Regierung nur jermell sein und Dr. v. Seidler mit der Neubildung des Kabinetts, aus dem einige Minister austreten würden, betraut werde, und daß das vierte Kabinett Seidler mit einem Erzeugnis und unter Umständen mit dem § 14 sich behelfen werde. Andere halten jedoch eine gründliche Neuordnung in Oesterreich für unerlässlich.

Soweit unser Wiener Mitarbeiter. Der Rücktritt des Ministeriums, wenn er auch vielleicht nur eine Scheinaktion ist, stellt einen Erfolg der Polen dar; nicht in dem Sinne freilich, als ob ihnen die Krone entgegenkommen wollte, das scheint vielmehr nach dem Handschreiben des Kaisers nicht der Fall zu sein; wohl aber ein Erfolg in dem Sinne einer tatsächlichen Machtprobe. Die inneren Schwierigkeiten sind eben durch den parlamentarischen Streik der Polen so groß geworden, daß das Ministerium, ehe andere Wege eingeschlagen werden, um die Wirkung jenes Streikes aufzuheben, seine Entlassung anbieten mußte. Die Demissionstraktion der polnischen Macht, die in diesem Rücktritt des Ministeriums liegt, wendet sich nach der Absicht der Polen in gewissem Grade auch gegen Berlin. Sie wollen offenbar auch auf uns einen Druck in der Richtung auf die austro-polnische Lösung ausüben. Dieser Druck dürfte freilich in Berlin wenig anstricheln. Uebrigens soll der letzte polnische Beschluß auch bereits die Zustimmung dafür sein, daß der polnische Druck, als deren Uebermittler in gewissem Sinne Graf Burian kürzlich in Berlin war, dort zu wenig Erfolg gehabt hat. Wir im Reich haben also ein besonderes Interesse daran, zu sehen, wie diese Demission, die so

## „Seite an Seite mit unseren Verbündeten“

Eine Unterredung mit Malinow.

Sofia, 23. Juni. (Drahtbericht.) Die Deutsche Balkan-„Seite“ bringt heute folgendes Interview: Der Ministerpräsident Malinow hatte die Freundlichkeit, einen unserer Mitarbeiter in Empfang zu nehmen, dem er Auskunft gab über das politische Programm der neuen Regierung. Mit rückhaltloser Offenheit betonte Malinow hierbei seine

### unerschütterliche Bündnistreue zu den Zentralmächten.

Dieses feste, ohne jede Einschränkung gegebene Bekenntnis zu den Absichten einer äußeren Politik, die Bulgarien zu seiner nationalen Einheit verhält und dem Lande den Platz als erste Balkanmacht für alle Zeiten sichert, wird überall in Deutschland und Bulgarien, sowie den anderen verbündeten Ländern lebhaften sympathischen Widerhall finden. Klar und knapp, aber gerade deshalb um so eindringlicher, sind die Sätze, in denen Ministerpräsident Malinow

### sein bedeutendes politisches Glaubensbekenntnis

abgelegt hat. Zugleich sind sie ein unerrückbarer Beweis für die Gemeinsamkeit der Ziele und Interessen der Bulgarien auf immerdar mit den Zentralmächten verbunden, Ziele, für die auf den Schlachtfeldern das Blut der Söhne der verbündeten Länder vergossen wurde. Tief hat sich die Tatsache der Waffenbrüderschaft mit ihren politischen Erfolgen in das bulgarische Volkswußtsein eingegraben, und die Erklärung des Ministerpräsidenten ist darum auch der Ausdruck des gesamten bulgarischen Volksempfindens, der als Dokument des Siegeswillens seinen Eindruck nicht verliert wird. Im einzelnen führte der Ministerpräsident aus: „Bezüglich der äußeren Politik wird die Regierung keine anderen Ziele verfolgen als diejenigen, die auf den Schlachtfeldern vom bewaffneten bulgarischen Volk Seite an Seite mit seinen ruhmreichen Verbündeten festgelegt sind. Wir haben den Krieg mit unseren Verbündeten begonnen und werden ihn auch mit ihnen beendigen, fest überzeugt, daß man mit gegenseitiger Unterstützung zu einem ehrenvollen Frieden gelangt. Die Regierung hat das Vertrauen S. M. des Kaisers, sie nimmt aber an, daß sie auch das Vertrauen des zweiten Faktors, der Volksvertretung, braucht. Aus diesem Grunde beabsichtigt sie, in verhältnismäßig kurzer Zeit die Kammer zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen. Das neue Ministerium geht aus dem Oppositionsblock hervor. Was diesem Grunde hat es die volle Unterstützung aller Oppositionsparteien und hofft auch die Unterstützung der anderen Parteien, da es sich nicht um Parteinteressen, sondern um das Wohl Bulgariens handelt. Die neue Regierung hat sich

### bezüglich der inneren Politik

folgende Aufgaben gestellt: 1. Hebung der Autorität des Reiches, damit im ganzen bulgarischen Volke der Glaube gestärkt werde, daß die neue Regierung nur die Interessen des Landes und die Interessen seiner Söhne berücksichtigen wird, die auf den Schlachtfeldern ihr Blut für das Vaterland vergossen; 2. die neue Regierung wird alle Hebel in Bewegung setzen, damit die wirtschaftlichen Probleme, die durch den Krieg hervorgerufen sind und durch die Dauer des Krieges schwieriger geworden sind, befriedigend gelöst werden. An erster Stelle sollen die Fragen der Ernährung und Bekleidung Berücksichtigung finden. Diese beiden Punkte sind die wesentlichsten des Programms der Regierung in der inneren Politik. Die Regierung wird außerdem nicht darauf verzichten, einige Reformen von sozialem Charakter durchzuführen. Es muß jedoch gesagt werden, daß sie ihr Amt in den heutigen schweren Zeiten nicht übernommen hat, um ihr Parteiprogramm zu realisieren, sondern um die oben genannten Aufgaben zu lösen.

## Die deutsch-österreichischen Bündnisverhandlungen

Wien, 24. Juni. (Drahtbericht.) Die Verhandlungen zwischen dem Vertreter des Deutschen Reiches und Oesterreich-ungarn über die mit der Erneuerung des Bündnisses im Zusammenhang stehenden wirtschaftlichen Fragen sollen am 8. Juli in Salzburg beginnen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß eine kurze Verschiebung eintritt; das hängt davon ab, ob bis zu dem genannten Zeitpunkt die Vorbereitungen, mit denen man jetzt in Berlin und Wien beschäftigt ist, schon abgeschlossen sein werden.

## „Ein unwesentliches Nachlassen der Versenkungsziffer“

Basel, 24. Juni. (Eigener Drahtbericht.) „Manchester Guardian“ schreibt zu Lloyd Georges neuerlicher Rede über die Lauchhoffrage: Wir haben im April 12 Proz., im Mai 10 Proz. weniger Schiffe verloren als in den Monaten Oktober und November des Vorjahres. Das ist aber keine Verschönerung der U-Boote, sondern nur ein unwesentliches Nachlassen der Versenkungsziffer. Wir sollten uns jedoch nicht täuschen lassen, daß die Schiffverluste nicht nur ein unwesentliches Nachlassen zeigen, sondern auch ein Anwachsen. In unserer Überzeugung, daß der U-Bootskrieg des Feindes uns nicht zur Kapitulation zwingen wird, wird dadurch nichts geändert.

Frankfurt a. M., 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Von unterrichteter Seite wird der „Frankf. Zig.“ mitgeteilt, daß die Gerüchte, nach denen die österr. Regierung deutsche Dampfer in den Häfen von Chile kaufen will, nicht zutreffend seien. Es handelt sich höchstens um die Charakterisierung von drei deutschen Dampfern.

## Japan der Rettungsanker

Köln, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die „Köln. Zig.“ meldet von der Schweizer Grenze: Der Honnorsagentur zufolge beschäftigen sich Pariser Blätter erneut mit der Forderung der Verbündeten nach einem Eingreifen Japans im fernem Osten. Wenn der bisherige Verlauf der Ereignisse zwar immer nur wieder bemessen hat, daß hier der Wunsch der Vater des Gedankens ist, so ist diesmal immerhin bemerkenswert, daß „Honnor libre“, Clemenceaus Blatt, ausdrücklich behauptet, Japan habe sich nunmehr zum Eingreifen entschlossen. Weiterhin sehen die Pariser Blätter große Hoffnungen auf die tschech.-slowakische Bewegung inibirien gegen die Bolschewiken.

Haag, 24. Juni. (Drahtbericht.) Die britische Mission wurde in Tokio vom Kaiser am Bahnhof begrüßt. In seiner Begrüßungsrede sagte der japanische Ministerpräsident Terauchi: Der Hof, die Regierung und das Volk von Japan begrüßen die englische Mission mit aufrichtiger Freude und Begeisterung. Es ist, das Bündnis sei gegründet auf Freiheit und Recht, die Verbündeten mit dem Schwerte verteidigen. Burggraf Adoo, der Führer der Expedition, erklärte, das Eintreffen der Mission werde gebietet als ein Zeichen, daß das Bündnis auf eine so feste Grundlage gestellt werden solle, daß die Besprechungen zwischen beiden Ländern sich noch freundlicher gestalten als bisher.

## Die Ruhe des Grabes für Irland

Genf, 24. Juni. (Eigener Drahtbericht.) „Temps“ bringt eine Londoner Depesche, wonach in Dublin in der letzten Woche etwa 80 neue Verhaftungen vorgenommen worden sind. Die Gesamtzahl der Verhafteten beträgt jetzt über 500. Die Bewegung sei noch nicht unterdrückt. Marshall French sehe nur in der Aufhebung aller verfassungsmäßigen Garantien für Irland die einzige Möglichkeit, die Ruhe wiederherzustellen und Irland als Gefangenzentrum für das britische Reich auszufüllen.

## Die Aufgaben der nordischen Ministerkonferenz

Köln, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die „Köln. Zig.“ meldet aus Kopenhagen: Am Mittwoch, 26. Juni, wird in Kopenhagen wieder eine nordische Ministerkonferenz (vergl. unser heutiges Morgenblatt) stattfinden, die mehrere Tage dauern wird. In der Konferenz werden die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen der drei skandinavischen Länder zu einander und zu den kriegführenden Mächtegruppen eingehender Beratung unterzogen. Es steht zu erwarten, daß die wiederholten Uebergriffe der Verbundmächte gegen die nordischen Reiche auf völkerrrechtlichem Gebiet sowie die von Norwegen und Schweden mit dem Verband abgeschlossenen Handelsabkommen einen mißlichen Gegenstand der Beratung bilden werden.

## Der Zusammenbruch des Bolschewismus unvermeidlich

Köln, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die „Köln. Zig.“ meldet aus Stockholm: Nach Meldungen aus Rußland deuten alle Zeichen auf einen nahen Zusammenbruch des Bolschewismus hin. Nach anderen hier eingegangenen Nachrichten ist dieser Zusammenbruch nicht so nahe, aber ebenfalls unvermeidlich. Die Rückfolger der Bolschewiki würden aber ohne eine Stütze von außen, die sich einflußreiche Kräfte in einer moralischen Anlehnung an Deutschland bündeln, zunächst von einem völligen Anarchismus abgelöst werden, den sich die Verbundmächte bisher zumeist machen werden.

18  
ingruß  
zu er  
anver  
bank  
& Co.  
Dor  
West  
(L. V.  
) Pkt.  
Erz  
einem  
Vor  
22 (20)  
190 194  
22 157  
td. er  
hang  
werden  
(6 sh  
) Pkt.  
aufge  
raubt  
h sich  
wird  
Mitt.  
bht  
e die  
winne  
orig  
ne erst  
beum  
er be  
Die  
00 ge  
gabe.  
ht für  
rill-  
habe  
wean  
Ein-  
weiter  
altung  
Er.  
g. S.  
paroi  
unberg  
her in  
r-Akt  
e n  
numere  
die den  
20) M.  
A. B.  
Er er  
von  
Vor-  
die  
sum  
und  
dem  
ranche  
Fabri-  
ung  
und  
n. A.  
280) M.  
286 542  
370 M.  
Hitzma  
hat die  
Gewalt  
solchen  
schleier  
Schießer  
anhang  
Ho f-  
schaft.  
be, auch  
i. Viele  
in Irge  
gebender  
schaltig  
wird  
schreiben,  
nach Ge  
gmaier  
Lustreier  
Wegen  
I Inter-  
redung  
ent  
12111  
er Will.  
ten.

nicht die erste des Kabinetts Seidler ist, verlaufen wird. Zwar haben wir im allgemeinen keinen Grund, mit der inneren Politik des Kabinetts besonders zufrieden zu sein, man braucht nur an die neuesten Lebensmittelverlegenheiten zu erinnern...

Dr. von Seidler bleibt?

Wien, 24. Juni. (Drathbericht.) Wie dem Fremdenblatt zufolge, in besterrieheteten Kreisen verläutet, ist es sicher anzunehmen, daß Dr. von Seidler als Ministerpräsident im Amt bleiben wird.

Wien, 21. Juni. (Drathbericht.) Der Kaiser erließ folgendes Handschreiben: Lieber Dr. Ritter von Seidler! Sie haben mit Hinweis darauf, daß unter den gegebenen Verhältnissen meiner Regierung die Bildung einer Mehrheit im Abgeordnetenhaus nicht möglich ist...

Die Deutsch-Ostafrikaner in Portugiesisch-Ostafrika

Nach den letzten Reuter-Depeschen sind unsere weiskämpfenden Deutsch-Ostafrikaner südwärts ziehend nunmehr über den von West nach Ost in den Indischen Ozean streichenden Lurio gegangen...

erwarten, denen es hoffentlich gelingt, trotz aller bekannten ungünstigen Verhältnisse sich gegen die feindselige Uebermacht weiser zu behaupten.

Die Engländer möchten Lettow-Vorbed als Führer haben. Eine soeben aus Ostafrika zurückgekehrte Schwester, die im Januar d. J. Dar-es-Salaam verließ, erzählt in der Deutschen Kolonialzeitung sehr interessante Einzelheiten über den Rimbus, der den Verteidiger Ostafrikas, den „ostafrikanischen Hindenburg“, wie sie ihn nennen, bei den Engländern umgibt.

Eine Erklärung von Kriegsberichterstattern

geht uns zu; sie lautet:

Nach übereinstimmenden und bisher nicht widersprochenen Berichten der Zeitungen über die Reichstagsverhandlungen hat der Abgeordnete Dr. Haas in der Sitzung vom 11. Juni folgende Ausführungen gemacht: ... Statt dessen wird das Geschick der Kriegsberichterstatter über uns ausgeföhrt, die aus Mitteilungen eines Armeo-Oberkommandos einen Salat zusammenbrauen müssen.

Wir nehmen an, daß Herr Haas den Vorwurf literarischer Unwahrscheinlichkeit nicht hat erheben wollen. Ihm ist natürlich, da er selber in der Front das Eisenerz erntet, bekannt, daß die Berichterstatter nicht gehen können, wohin es ihnen beliebt...

Deutscher Arztetag in Eisenach

Unter Teilnahme von etwa 300 Ärzten aus den verschiedensten Teilen Deutschlands wurde gestern durch den Geh. Sanitätsrat Dr. Dippel in Leipzig der außerordentliche Deutsche Arztetag in Eisenach eröffnet.

Die Ablehnung der Verhältniswahl in der Schweiz. Der Ständerat hat gleichfalls beschlossen, das Volksbegehren auf Einführung der Verhältniswahl durch den Nationalrat dem Volke zur Ablehnung zu empfehlen.

Politische Nachrichten

Der neue bayerische Vierstunderschulgesetz ist der bayerischen Kammer der Abgeordneten zugegangen. Er sieht wie in der norddeutschen Brauereigemeinschaft eine Fabriksteuer vor und berechnet den Gesamtbeitrag aus den Einnahmen an Biersteuer und Uebergangsabgaben auf 164 038 292 Mark.

Der Reichsausschuss für die Frage einer Regentenschaft in Elbisch-Lothringen. Der elbische Graf Eberhard Dürckheim erzählt in seinem Lebenserinnerungen von einem Gepräche, das er mit Fürst Bismarck über die Zukunft Elbisch-Lothringens alsbald nach Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges gehabt habe.

Der Reichsausschuss der deutschen Presse hat eine Eingabe an den Reichstag geteilt, deren Gegenstand die Frage einer Neugestaltung des deutschen Anlansnachrichtendienstes ist. Es wird gebeten, den Reichsausschuss zu eruchen, daß er mit möglicher Beschleunigung einen aus Vertretern der Regierung, des Reichstages, der Presse (Redakteure und Verleger), der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und des Verkehrs zusammengefügten Ausschuss berufen wolle...

Der 26. Vertretertag des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine trat am Sonntag in Nürnberg zusammen. Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen erhielt der Geschäftsführer des Verbandes, Fischer-Hamburg, den Geschäftsbericht.

Deutscher Beamtentag

Die Interessengemeinschaft deutscher Beamtentverbände hielt nach den geschäftlichen Sitzungen, über die wir bereits berichteten, eine öffentliche Versammlung im Abgeordnetenhaus in Berlin ab, der auch Vertreter des Reichsamtts des Innern, des Finanzministeriums, der Reichspostverwaltung sowie eine Anzahl Abgeordnete beizuhörten.

Der vierte Berliner Kriegssommer

Von Alfred Draß.

Von einer „Saison“ darf man eigentlich nicht mehr sprechen. Nach Wunsch und Meinung der Verbeßerten gibt es nur noch „Gezeiten“, was nicht besonders hübsch klingt, dafür aber leicht zur Verwechslung führen kann.

Der Krieg hat — wie man immer wieder feststellen kann — die Energie und Aufmerksamkeit des Berliner Lebens nicht zu vernichten vermocht. Es gibt keine „Gezeiten“, keine Flut und Ebbe, sondern eine „Saison“ folgt der anderen, und gerade bei Sommer, der im Frieden verhältnismäßig still war, ist reich an Anregungen und Veranstaltungen aller Art.

Die Reisesommerlichkeiten nahmen stetig zu, und diesmal, im vierten Kriegssommer, bleibt man mehr als je zu Hause, und Berlin muß darum Rücksicht nehmen, muß daran denken, daß seine fast unerminderte Bevölkerung auch während der heißen Zeit weitstmäßig behandelt werde, in jeder Beziehung großstädtlich versorgt sei.

Und Berlin? Nun, der Zustakt zur „Sommerfaison“ läßt an Großartigkeit nichts zu wünschen übrig. Der 1. Juni läßt nicht erkennen, daß man von Kriegssomeren bedauert wird. Ein Tag will nicht weniger als sieben Estkaffbütten in sieben großen, erstklassigen Bühnenhäusern. Programm und Besetzung sind durchaus nicht „sommerlich“ in einschränkendem, herabsehtendem Sinne.

Das Deutsche Theater bringt als Sommergabe Unverwundbar, unverwundliche „Familie Schimk“ mit dem noch unwiderwärtlicheren Max Pallenberg in der Hauptrolle. Das Volksbühnenhaus am Bülowplatz, das im Herbst von Friedrich Rappeler übernommen wird, gedenkt bis dahin „Jord“ von Büllcher zu spielen.

Über auch die Varietés bleiben offen, nur mit verändertem Programm. Im Palais-Theater am Zoo, das gleichfalls im Herbst einem neuen, ziemlich literarisch gedachten Schicksal unter der Direktion Friedrich Engelberg entgegengeht, bereitet das seltsame Spiel „Der Sias“, das Apollatheater wartet mit einer abendfüllenden Operette auf.

Wird noch in Betracht gezogen, daß die Kunstauktionen bis in den Sommer hinein dauern, daß noch immer neue Ausstellungen eröffnet werden (die alte Exposition, der Nachlaß Erdmanns und eine ganz neue kleine Galerie, von der an anderer Stelle noch ausführlich die Rede sein soll), daß die lokale aller Art ihre Betriebe nicht nur ungehindert lassen, sondern vielmehr noch sommerlich vergrößern, so muß zugegeben werden, daß Berlin sich seines vierten Kriegssommers nicht zu schämen braucht.

Wohlwolligkeitkonzert in der Andragstraße. Die am Verabend vom Johannisfest veranstaltete geistliche Musikaufführung galt dem Gedächtnis der Gefallenen. Demutvolle Ergebenheit und lebendiger Christenglaube waren die Leitmotive des Programms.

Alexander zu St. Andreas eine ausgezeichnete Schätzung. Als vorzüglicher Oratorienführer bewährte sich wiederum Dr. Wolfgang Rosenkhal. Sein ebener Vortrag liegt mühelos bis zu den tenoralen Wechslern auf. Frä. Editha Fleischer vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg sang mit wohlwörender Wärme einige Sopranrollen. An der Höhenlage ist ihre Stimme nicht immer ausgiebig genug, auch machten sich kleine Mängel in der Atemführung geltend.

Städtisches Theater. Die Aufführung „Lida“ im Reuen Theater am Dienstag, den 23. d. M., mit Hammerjänger Uras als Gast und unter musikalischer Leitung von Professor Otto Koby beginnt bereits um 8 1/2 Uhr.

Der Gothaer Hochstift für deutsche Volksforschung. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Geburtsjahres Herzog Ernsts II. von Koburg und Gotha wurde von der Deutschbündigen Gemeinde in Gotha am 21. Juni das Gothaer Hochstift für deutsche Volksforschung errichtet.

Fibos-Vortrag. Der bekannte Künstler Fibos wird nächsten Donnerstag, den 27. Juni, abends 8 Uhr im Großen Saal des Auguste-Schmidt-Hauses, Dresdner Straße 7, einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema: „Erläuternde und Charakteristische im Kunstgeschichtlichen“.

Sopranführer Tino Paterno-Brownes Schneider? In Dresden wird ein Bericht kolportiert, wonach der Sopranführer Tino Paterno...

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off and illegible.

Die Rundgebung des Rates von Flandern

Brüssel, 23. Juni. (Drahtbericht.) Das zentralflämische Pressebureau verbreitet in den flämischen Blättern folgende Mitteilung: Der Rat von Flandern hat in seiner Vollversammlung vom 20. Juni 1918 einstimmig nachfolgende Kundgebung beschlossen und beauftragt seine Bevollmächtigten...

Seit dem 3. März 1917, dem Tage, an dem der Kanzler des Deutschen Reiches unseren Abgeordneten die feierliche Erklärung abgab, welche dem flämischen Brudervolk Deutschlands starken und dauernden Schutz...

das alle Ziel der flämischen Bewegung

erneut in feierlicher Form verhandelt. Unser flämisches Volk ist ein enterbtes und unterdrücktes Volk. Jahrhundertlange Herrschaft einer unwissenschaftlichen Nationalität und Kultur haben den Herzschlag der Väter...

die deutsche Vermittlung

den Flamen die Vermittlung eines großen Teils ihrer Wünsche auf dem Gebiet der Sprache, Schule und Verwaltung gebracht. Die belgische Regierung dagegen hat für alle Wünsche des flämischen Volkes stets nur ein hochmütiges Nein gesagt...

Troelstra Besprechung mit Scheidemann

Berlin, 24. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der 'Vorwärts' enthält heute folgende Stockholm-Meldung: 'Aftonbladet' veröffentlicht ein befremdendes Interview mit Branding, der vor der Reise nach...

Das Feuer

(Tagebuch einer Korporalenschaft)

Von Henry Barbusse.

Unterdesse hört man rechts von uns ein lautes Durcheinander und sieht plötzlich einen lauten Menschentrupp, der sich vorwärts bewegt und dabei schwarze Gestalten mit unter den Uniformen...

Wauel hat sich zur Orientierung hinausgewagt. Als er zurückkam, deutete er mit dem Daumen über die Schulter nach der dunklen Gesellschaft:

- Holst! Kameraden, guckt euch mal das an, die Leute.
- Leute?
- Ja, Herren, Zivisten mit Generalsabzeichen.
- Zivilisten! Wenn sie nur 'Dunkelhäuter'!

Es ist zwar bereits eine traditionelle Phrase, und obgleich man sie schon hundertmal gehört hat, reizt sie doch wieder zum Lachen; und obwohl der Soldat ihr mit Recht oder Unrecht einen anderen Sinn unterlegt und sie als einen ironischen Hieb auf sein entsetzliches und gefährdetes Leben auffaßt...

Man sieht zwei jener Herren hervortreten; sie fragen Ueberweber und Stock, ein anderer steht im Jagdhofraum mit einem Sammet und einem Felleider.

Zartblaue Offiziershüte mit gelbem oder schwarzem Glanzleber folgen als Belegstücke hinterdrein.

England steht. Branding bezeichnet Troelstras Besprechungen mit Scheidemann als eine Unvorsichtigkeit, die die englische Regierung mißtrauisch machen müsse. Dazu bemerkt der 'Vorwärts': Diese Kritik widerspricht selbst dem neulichen Vorwurf in 'Socialdemokraten', daß die deutsche Partei das Londoner Memorandum unbeantwortet ließ...

Genf, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die 'Humanité' erfahren haben will, hat sich der Führer der belgischen Sozialisten Vandervelde vor seiner Einladung an die deutschen und österreichischen Sozialdemokraten zu einer Besprechung nach dem Haag zu kommen, der Zustimmung der belgischen Regierung vergewissert...

Der Friedensvertrag mit Rumänien im Hauptauschuß

Zwei Zentrumsentschlösungen

Berlin, 24. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Hauptauschuß des Reichstages verhandelte heute über den Friedensvertrag mit Rumänien. Zunächst wurde der politische Friedensvertrag unter Ausschluß der wirtschafts- und rechtspolitischen Teile beraten...

Berlin, 24. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Das Zentrum hat zu dem Friedensvertrag zwei Entschlüsse eingebracht. In der einen wird der Reichskanzler ersucht, bei den in Ausführung des Friedensvertrages noch notwendig werdenden Abmachungen mit Rumänien dafür zu sorgen...

Das Arbeitsprogramm des Reichstages

Berlin, 24. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Vorkonferenz des Reichstages machte sich heute erneut schlußig über die Geschäftsliste für die nächste Zeit. Die große innen- und außenpolitische Aussprache soll am Mittwoch nächst...

Die Karl-Alexander-Feier in Weimar

Weimar 24. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Zur Jahrhundertfeier trägt die Stadt Weimar heute reichen Flaggen Schmuck. Am Fuß des Reiterdenkmals Karl Alexander er am Karlsplatz wurden bereits in den frühen Vormittagsstunden prächtige Kränze niedergelegt von der Goethe- und Schakelpearregesellschaft...

Bei der Landtagswahl in Rottweil wurde der national-liberale Kandidat Dr. med. Effer mit 2098 von 2614 abgegebenen Stimmen gewählt.

Ein Hauptmann mit einer Leinwand, mit goldenen Pfeilen besetzten Armbinde, macht auf die Schießbank vor einer alten Escharte aufmerksam und läßt die Besucher ein, hinaufzusteigen und sich die Gegend zu betrachten...

- Hast du den Bahnhofsvorstand in der Sonntagsuniform gesehen, der dem reichten Jägermann eine erste Klasse auf dem Nordbahnhof anweist, am Tag der Jagderöffnung: 'Bitte, Herr Oatsbesitzer, lieberhaupt, wenn die großen Tiere nagelneu ausgestattet sind mit Leder und Werkzeug und wichtig tun mit ihrem Kaninchen-Schießzeug!'

Drei oder vier Soldaten, die ihr Lederzeug abgelegt hatten, sind unter die Erde gekrochen. Die andern rühren sich nicht, wie vom Schlag getroffen, daß die Pfeifen sogar ausgehen und man nur das Wortgeklammer der Offiziere und ihrer Gäste hört.

- Das sind die Schützengraden-Touristen, meint Barque halblaut. Dann mit etwas lauterer Stimme: 'Bitte, meine Herren und Damen!'

- Falls Maul flüsterte ihm Farfabel ins Ohr, denn er befürchtete, Barque würde mit seiner 'freien Schnauze' die Aufmerksamkeit jener einflussreichen Leute auf sich ziehen.

Einige Geschäfte werden auf uns aufmerksam; ein Herr mit welchem Filzputz und wehender Kravatte tritt heran. Er trägt einen kleinen, weißen Spitzhut und steht wie ein Künstler aus. Hinter ihm her kommt ein zweiter mit schwarzem Ueberzieher, schwarzem, fleisem Hut, schwarzem Bart, weißer Halsbinde und einem Zwickel.

- 'Aha! macht der erste, da sind 'Polius'... waschechte 'Polius', tatsächlich.

Dann tritt er auf uns zu, schüchtern wie ein Tiergarten-Besucher, und reicht dem ersten etwas links die Hand, wie man einem Elefanten ein Stück Brot hinreichet.

- So, so, sie trinken den Kaffee, konstatiert er kurz.
- Man sagt 'Schlamm', berichtet der schwarze Herr.
- Schmeck's, was?

Der Soldat, an den sich die Frage richtet, und der selbst durch die fremden und exotischen Erscheinungen etwas eingeschüchtert ist, brummt etwas hin, lacht und erstarrt; dann sagt der Herr: 'He! He!' worauf er mit dem Kopfe ein wenig nickt und sich rücklings zurückzieht.

- 'Wov, brav, meine Freunde. Ihr seid tapfere Leute!

Darauf setzt sich der Menschenkneuel, der aus neutralem Zitiagrau und bunten Militärfarben besteht, wie mit Geranium und Hortensienblumen auf einem schwarzen Grund, wieder in Bewegung, drückt sich vorbei und verschwindet wieder auf der Seite, von der er gekommen war. Noch hörte man einen Offizier zu...

Letzte Drahtnachrichten

Regelung des schwedischen Luftverkehrs

Stockholm, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In Stockholm sind unter Vorsitz des früheren Ministers des Auswärtigen Bankdirektor Wallenberg Finanzleute technischer und anderer Interessen zusammengetreten, um ein Konjunktium zu bilden mit der Aufgabe, ein Zentralorgan für die Regelung des Luftverkehrs auf schwedischem Gebiet zu schaffen...

Deportierung der feindlichen Ausländer in Amerika

Wafel, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Hayes meldet aus Washington: Das Repräsentantenhaus nahm einen Gesetzesbeschluss an, der die Deportierung der feindlichen Ausländer vorsieht.

Untergrundbahnunglück in Berlin

Berlin, 24. Juni. (Drahtbericht.) Auf der Untergrundbahnstrecke Leipziger Platz-Kaiserhof fuhr ein Zug in eine Arbeitergruppe, die Gleise ausbesserte. Drei Arbeiter sind getötet, einer schwer, einer leicht verletzt.

Aeschaffener Volksbank, Akt.-Ges., in Aeschaffenburg. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 3 Proz. fest und genehmigte den Vertrag mit der Dresdener Bank, Filiale in Aeschaffenburg, wegen Uebernahme der Volksbank zum Preise von 678.800 M.

Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München erhielt die Genehmigung zur Ausgabe von 15 Mill. Mark 4proz. Pfandbriefe.

Verenigte Eisenhütten- und Maschinenbau-Akt.-Ges. in Barmen. Der Aufsichtsrat beantragt die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. Das Unternehmen hat bisher eine Rente nicht abgeworfen.

Gehr. Poensgen, Akt.-Ges., Maschinenfabrik in Düsseldorf-Rath. Bei einem Betriebsgewinn von 798.002 (L. V. 570.375) Mark betragen die Handlungskosten 260.413 (258.163) M. Nach Abzug der Abschreibungen in Höhe von 88.519 M. auf Gebäude und von 182.614 M. auf Werkzeugen und Maschinen (L. V. zusammen 113.939 M.) und von 96.263 (52.867) M. für Kriegunterstützungen verbleiben 229.982 (169.280) M. als Reingewinn, aus dem 10 (8) Prozent Dividende verteilt und 22.153 (24.781) M. auf neue Rechnung vorgelagert werden sollen.

Akt.-Ges. Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei (Köerner). Das Unternehmen war, wie uns geschrieben wird, in dem jetzt ablaufenden Geschäftsjahre 1917/18 bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit beschäftigt. Der Abschluß dürfte dementsprechend günstig ausfallen. Wenn sich über ihn naturgemäß auch noch nichts Genaues sagen läßt, so besteht doch die Hoffnung, daß er die Tilgung des Verlustsaldo aus 1916/17, der bei einem Aktienkapital von 4 Mill. Mark über 0,92 Mill. Mark beträgt, gestatten wird.

Hauptkassierer: Dr. Erich Overhoff. Verantwortlicher Schriftleiter für Politik Bruno Schöber; für die Sonntagsblätter: Dr. Erich Overhoff; für die Leipziger, Mittels- und Angestelltenblätter: Dr. G. Schöber; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Friedrich Schöber; für Musik Prof. Eugen Schöber; für Sport: Oberst von der Goltz Dr. Erich Schöber; für den Angestellten- und Arbeiter-Druck und Verlag: Leipziger Zeitung Dr. Heinrich A. G. - Geschäftlich in Leipzig 214 Berliner Schriftleitung: Dr. Richard Weh.

Robert Hellmann
Matthäikirchhof 29 Fernsprecher 4411
Beerdigungsanstalt Feuerbestattung
Annahmestelle: Stadtstr. 50. Fernsprecher 31494.

ihnen sagen: 'Bitte die Herren Journalisten, wir haben noch vieles zu sehn.'

Als aber die vornehme Gesellschaft verschwunden war, schauten wir uns an. Diejenigen, die in den Schlußwinkeln verduftet waren, kicherten einer nach dem andern wieder hervor. Die Leute finden sich wieder und jucken mit den Achseln.

- Das sind Journalisten, meint Treffe.

- Journalisten?

Na ja, die Jungen, die die Zeitungen machen; kapiertst du immer noch nicht, du Dickschädel! Oder meinst du, die Zeitungen, das geht so ganz von selbst?

Barque aber holt seine Füstelstimme vor, hebt die Hände hoch als hätte er ein Stück Papier vor die Nase und rezitiert: - Der Kronprinz ist verrückt geworden, nachdem er gleich zu Kriegsbeginn gefesselt worden war, und hat unterdessen alle erdenklichen Krankheiten. Wilhelm stirbt heute oder morgen. Die Deutschen haben keine Munition mehr und jammern Holz; nach den maßgebendsten Ansichten können sie nur bis Ende der Woche standhalten. Man wird sie kriegen, sowie man nur will, Oweber bei Fuß. Wenn man die Sache bis jetzt noch verzieht, so geschieht das nur, weil wir uns von unserm lieben Schützengraden nicht trennen können; es ist nämlich so gemächlich darin, mit Wasser, Gas und Draufbad auf jeder Etage. Das einzig Strenge ist im Winter die allzu große Hitze... Was die Oesterreicher betrifft, so halten die schon lange nicht mehr Stand... sie stellen sich nur so, als ob... Fünfzehn Monate schon geht das in dem Ton weiter.

- Ja, ja, macht Fouillade.

- Ra was denn sonst, Korporal, du lachst; hab ich recht oder nicht?

- Etwas Wahres ist schon dran, aber ihr macht die Kerle doch ein wenig zu schlecht; wenn ihr um eure Zeitung kämt, wärt ihr die allerersten, die s' Maul verziehen würden... Jawohl, wenn der Zeitungsverkäufer kommt, was schreibt ihr dann einer wie der andre: Mir! Mir!

- Und überhaupt kann dir das alles doch Wurst sein! tuft der alte Walre. Schreit sich der Kerl die Kehle heiser über die Zeitungen; mach's wie ich und denk einfach nicht dran.

Ja, schon gut, Maul halten! Doch zu, Gelächter!

Die Unterhaltung löst nach, die Aufmerksamkeit verfliegt. Vier Leute mögen sich zu einem Kartenspiel zusammen, das bis zum Abend dauern wird und man die Karten nicht mehr unterscheiden kann. Volpatte haucht einem Zigarettenblättchen nach, das ihm aus den Finger geflogen ist und an der Grabenwand wie ein fliegender Schmetterling hin und her flattert.

Fortsetzung in der nächsten Abend-Ausgabe

